

Aufklärung (1720-1785)

Bezug zum Schülerbuch	ergänzender Text zum Modul „Der mitleidigste Mensch ist der beste Mensch“
Kurzbeschreibung des Textes	Mahnung, nicht mit seinen Fähigkeiten zu prahlen, da dies den Neid der Menschen erweckt.
Textsorte	Gedicht
Epoche	Aufklärung (1720-1785)

Christian Fürchtegott Gellert: Der Tanzbär

- Ein Bär, der lange Zeit sein Brot ertanzen müssen,
Entrann, und wählte sich den ersten Aufenthalt.
Die Bären grüßten ihn mit brüderlichen Küssen,
Und brummten freudig durch den Wald.
- 5 Und wo ein Bär den andern sah:
So hieß es: Petz ist wieder da!
Der Bär erzählte drauf, was er in fremden Landen
Für Abenteuer ausgestanden,
Was er gesehn, gehört, gethan!
- 10 Und fieng, da er vom Tanzen redte,
Als gieng er noch an seiner Kette,
Auf pohlnisch schön zu tanzen an.
Die Brüder, die ihn tanzen sahn,
Bewunderten die Wendung seiner Glieder,
- 15 Und gleich versuchten es die Brüder;
Allein anstatt, wie er, zu gehn:
So konnten sie kaum aufrecht stehn,
Und mancher fiel die Länge lang danieder.
Um desto mehr ließ sich der Tänzer sehn;
- 20 Doch seine Kunst verdross den ganzen Haufen.
Fort, schrien alle, fort mit dir!
Du Narr willst klüger seyn, als wir?
Man zwang den Petz, davonzulaufen.
- Sey nicht geschickt, man wird dich wenig hassen,
25 Weil dir dann jeder ähnlich ist;
Doch je geschickter du vor vielen andern bist;
Je mehr nimm dich in acht, dich prahlend sehn zu lassen.
Wahr ists, man wird auf kurze Zeit
Von deinen Künsten rühmlich sprechen;
- 30 Doch traue nicht, bald folgt der Neid,

Text zu Kapitel Aufklärung (1720-1785)

Und macht aus der Geschicklichkeit
Ein unvergebliches Verbrechen.

Quelle: Christian Fürchtegott Gellert: Der Tanzbär. In: Christian Fürchtegott Gellert: Gesammelte Schriften. Kritische, kommentierte Ausgabe. Hrsg. von Bernd Witte. Band I: Fabeln und Erzählungen. Berlin/New York: de Gruyter, 2000, S. 61.